

Merkblatt Lukasevangelium

Einleitungsfragen

Wie schon bei Mk sollen hier die wichtigsten und erinnerungswürdigen Punkte der *Einleitung in das Lukasevangelium* nur kurz und knapp festgehalten sein.

Der Verfasser: Den angeblichen Namen des Verfassers „Lukas“ überliefert uns zunächst die Überschrift des Evangeliums, die sog. *inscriptio*; sie lautet: κατὰ Λουκᾶν, also einfach: „nach Lukas“. Diese *inscriptio* ist aber Ergebnis einer späteren Zuweisung¹ – ursprünglich lagen die Evangelien ohne diese schematischen Überschriften vor. Wer aber ist nun dieser Lukas? Die Zuweisung des Verfassernamens Lukas findet sich zuerst bei *Irenäus von Lyon* (2. Hlft. d. 2. Jh.), der ihn auch ausdrücklich als Paulusbegleiter bezeichnet.² Irenäus bezieht sich zur Stützung seiner Auffassung vom Paulusgleiter Lukas auf die sog. „Wir-Passagen“ der Apostelgeschichte.³ Das älteste neutestamentliche Kanonsverzeichnis, der sog. *Canon Muratori*, bezeichnet den Vf. des dritten Evangeliums als Arzt.⁴ Diese altkirchliche Tradition entspricht der Tendenz, den neutestamentlichen Schriften Apostel oder Schüler von Aposteln als Verfasser zuzuweisen; die Identifikation mit dem Paulusbegleiter (und Arzt) kann sich auf Kol 4,14⁵; 2. Tim 4,11 und Phlm 24 stützen. Zuweilen wurde und wird in der neutestamentlichen Forschung versucht, diese altkirchliche Tradition (sowohl des Arztes,⁶ als auch besonders des Paulusbegleiters) zu

¹ Die für die Evangelien bedeutendsten Codices *Sinaiticus* (Ⲱ) und *Vaticanus* (B) bieten diese Überschrift allerdings nur von zweiter Hand (*secunda manu*); die Mehrheit der Handschriften bietet sogar eine längere *inscriptio*.

² *sectator Pauli* ὁ ἀκόλουθος Παύλου (Iren. haer. III 1,1/gr. bei Eus. h.e. V 8,3).

³ Iren. haer. III 14,1. Vgl. zu diesen „Wir-Passagen“ in Apg *Jens Börstinghaus*, *Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apostelgeschichte 27,1–28,6*, WUNT II/274, Tübingen 2010, S. 281–334.

⁴ *medicus*; eine Übersetzung findet sich leicht zugänglich bei: *Christoph Marksches/Jens Schröter* (Hrsg.), *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. I. Band: Evangelien und Verwandtes. Teilband 1*, hrsg. in Verbindung mit *Andreas Heiser*, Tübingen 72012, S. 118f. (zuvor in: *Wilhelm Schneemelcher* [Hrsg.], *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. I. Band: Evangelien*, Tübingen 61999 [= 1997], S. 28f.).

⁵ Hier findet sich der Gruß des Lukas, „des geliebten Arztes“ (ὁ ἰατρὸς ὁ ἀγαπητός).

⁶ Die Verteidigung des Berufsstandes unseres Vf. ist in neuerer Zeit zu Recht in den Hintergrund geraten; unter den alten Verteidigern der Tradition in dieser Hinsicht finden sich allerdings zum Teil große Gelehrte: Vgl. etwa *William M. Ramsay*, *Luke the Physician*; in: *ders.*, *Luke the Physician and other Studies in the History of Religion*, London 1908, S. 1–68; *Adolf Harnack*, *Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament I: Lukas der Arzt. Der Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte. Eine Untersuchung zur Geschichte der Fixierung der urchristlichen Überlieferung*, Leipzig 1906.

verteidigen: Dagegen läßt sich aber einwenden, daß die zum Teil vorliegenden genaueren lukanischen Beschreibungen und Bezeichnungen von Krankheitsbildern o.ä. kaum über das Alltagswissen eines einigermaßen gebildeten Menschen hinausgehen. Noch wichtiger sind Einwände gegen den Paulusbegleiter, die sich auf zahlreiche Einzelheiten beziehen können: Besonders augenfällig ist die von paulinischer zu unterscheidende lukanische Theologie (bspw. in der Anthropologie und Soteriologie⁷), darüber hinaus unterscheidet sich Lukas in einigen (für Paulus sehr bedeutungsvollen) Punkten von seinem angeblichen Lehrer.⁸ Lukas war also höchstwahrscheinlich kein Paulusbegleiter. Positiv läßt sich nun über unseren Vf. folgendes aussagen: Er schreibt ein „gebildeteres Griechisch“ als die anderen Evangelisten⁹ und er vermeidet in vielen Fällen semitische Begriffe, darüber hinaus läßt er auch Passagen, die speziell jüdische Fragen behandeln, aus.¹⁰ Lukas – so können wir den Vf. weiterhin nennen – war also offenbar ein (halbwegs) gebildeter Heidenchrist, der mit der Septuaginta durch und durch vertraut war.

Zeit und Ort: Lukas hat Markus als Quelle benutzt und ist demnach nach ihm anzusetzen; überdies findet sich bei Lukas ein eindeutiger Rückblick auf die Belagerung und Zerstörung Jerusalems.¹¹ Lk ist also nach 70 n. Chr. verfaßt worden. Weiterhin deuten inhaltliche Schwerpunkte auf die Perspektive der dritten christlichen Generation hin: Bei Lk findet sich ein verstärktes Interesse an der Problematik von „arm und reich“ und v. a. am (korrekten) Umgang mit Reichtum. Eine stärkere Skepsis gegenüber unmittelbarer Naherwartung zeigt sich in Lk 17,20f.; 19,11. Auch der deutlich erkennbare Versuch, ein Arrangement zwischen Christentum und römischer Herrschaft zu ermöglichen,¹² deutet auf die dritte Generation hin. Daher ist eine Abfassung des Lukasevangeliums um 90 n. Chr. wahrscheinlich.

Über den *Ort* bzw. die *Herkunft* des Evangelisten läßt sich nicht viel mehr sagen, als daß man ein eindeutig griechisch-römisch geprägtes Umfeld anzunehmen hat, und Palästina mit einiger Sicherheit auszuschließen ist: Darauf deutet die Auslassung speziell palästinischer Züge hin,¹³ sowie die Änderung bzw. Auslassung einiger semitischer Begriffe. Besonders eindrücklich ist aber die schlechte Lokalkenntnis des Lukas in Palästina.¹⁴ In der Forschung kursieren zahlreiche

⁷ Vgl. etwa *Jens-Wilhelm Taeger*, *Der Mensch und sein Heil. Studien zum Bild des Menschen und zur Sicht der Bekehrung bei Lukas*, StNT 14, Gütersloh 1982.

⁸ So etwa in der Frage nach dem Aposteltitel für Paulus, in den Ergebnissen des Apostelkonventes (vgl. Apg 15/Gal 2), oder im Fall des sog. Antiochenischen Zwischenfalls, den Lukas ganz verschweigt (Gal 2,11–14). Vgl. aber unten, Anm. 15 (S. 15).

⁹ Man betrachte etwa das Proöm (Lk 1,1–4) und zahlreiche sprachliche Verbesserungen an der markinischen Vorlage.

¹⁰ Etwa die Behandlung der Reinheitsproblematik (Mk 7,1–37); vgl. dazu aber auch das Problem der luk. Lücke.

¹¹ Lk 21,20 (im Ggs. zu Mk 13,14).24; 19,43f. (LkS).

¹² Vgl. die betonte Unschuld des Pilatus im Prozeß Jesu und die (bis auf wenige Ausnahmen) freundliche Darstellung römischer Behörden und Offizieller.

¹³ Das gilt auch, obwohl für einen Großteil dieser Ausfälle eben auf die luk. Lücke zu verweisen ist.

¹⁴ Vgl. 4,38ff.44; 5,1; 9,52f.; 17,11; wenn die Bezeichnung von ganz Palästina als Judäa auch nicht unbedingt auf schlechte Ortskenntnis schließen läßt, so weist sie doch zumindest auf eine spätere und v. a. römische Perspektive hin. Vgl. aber zur Rechtfertigung unseres Autors den wichtigen Beitrag: *Martin Hengel*, *Der Historiker Lukas und die Geographie Palästinas in der Apostelgeschichte*, ZDPV 99 (1983), S. 147–183, der insbesondere S. 151

Vorschläge zum Abfassungsort: Mithin ist die Annahme, daß Lukas aus Makedonien stammt, wegen seiner geradezu außergewöhnlichen Lokalkenntnisse in dieser Gegend immer noch die wahrscheinlichste,¹⁵ wenn auch das freilich eine Hypothese bleibt. Die Erzählperspektive des lukanischen Doppelwerks, die in der Tat auf Rom hinzielt, ist m. E. nicht für die Frage nach dem Abfassungsort oder der Herkunft des Evangelisten auszuwerten.¹⁶ In jedem Fall zeigt sich Lukas mit der Welt des Mittelmeeres vertrauter als die beiden anderen Synoptiker.¹⁷

Adressatenschaft: Für die Adressatenschaft kann man nur auf die Überlegungen zum Vf. und seiner Herkunft sowie zum Abfassungsort hinweisen: Es wird sich danach um eine griechisch-römisch geprägte, mithin überwiegend heidenchristliche Zielgruppe gehandelt haben, für die aber nichtsdestoweniger das Verhältnis von Kirche und Israel eine enorme Bedeutung besessen haben muß.

Überblick über den Inhalt

Hier ist (wie bei Mk) wieder nur das Wichtigste aus den einzelnen Kapiteln kurz notiert:

- | | |
|---|---|
| <p>1 Proöm, Ankündigung der Geburt des Johannes und Jesu.</p> <p>2 Geburt Jesu, Jesu Darstellung im Tempel, der Zwölfjährige im Tempel.</p> <p>3 Wirken Johannes des Täufers, Jesu Taufe, Stamm-
baum Jesu.</p> <p>4 Versuchungsgeschichte, Predigt in Nazareth, der Dämonische in der Synagoge, Schwiegermutter des Petrus.</p> <p>5 Fischzug des Petrus (Jüngerberufung), der Gichtbrüchige, Zöllnermahl, Frage nach dem Fasten.</p> | <p>6 Fortsetzung der Streitgespräche (Sabbatkonflikte), Apostelberufung, Feldrede.</p> <p>7 Hauptmann von Kapernaum, Jüngling zu Naïn, Jesus und der Täufer, Salbung durch die Sünderin.</p> <p>8 Frauen in der Jüngerschaft, Gleichnisse (z. B. Sämann), Jesu Verwandte, Sturmstillung, der besessene Gerasener, Tochter des Jäirus mit blutflüssiger Frau.</p> <p>9 Aussendung der Zwölf, Urteil des Herodes, Speisung der Fünftausend, Petrusbekenntnis und 1. Leidensankündigung, Verklärung Jesu, Heilung eines beses-</p> |
|---|---|

auf den changierenden Begriff des Lukas von Ἰουδαία/Judäa hinweist; diesen Umstand hatte *Marxsen* bei seiner verzerrenden Rekonstruktion des geographischen Bildes unseres Evangelisten von Palästina nicht berücksichtigt (*Willi Marxsen*, Einleitung in das Neue Testament. Eine Einführung in ihre Probleme, Gütersloh 41978, S. 162).

¹⁵ Vgl. *Peter Pilhofer*, Philippi. Band I: Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995, S. 153–159; *François Bovon*, Das Evangelium nach Lukas. 1. Teilband: Lk 1,1–9,50, EKK III/1, Zürich/Braunschweig u. a. 1989, S. 23.

Ob man tatsächlich an der Identität des Verfassers des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte und somit an der Rede von einem „lukanischen Doppelwerk“ festhalten darf, wird sich m. E. erst in den nächsten Jahren durch möglicherweise genauere Studien zeigen; jedenfalls sind in der Forschungsgeschichte mehrfach begründete Zweifel daran geäußert worden – auch in der jüngeren Forschungsgeschichte, vgl. etwa *Patricia Walters*, The Assumed Authorial Unity of Luke and Acts. A Reassessment of the Evidence, MSSNTS 145, Cambridge/New York u. a. 2009, und meine vielleicht etwas zu kurzschlüssige Bemerkung dazu: *Börstinghaus*, Sturmfahrt, S. 1, Anm. 1.

¹⁶ Gegen *Udo Schnelle*, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1380, Göttingen 82013, S. 316, auch wenn er ein vorsichtiges „[m]öglicherweise“ einfügt.

¹⁷ Lukas ist der einzige, der den See Genesareth wirklich als „See“ (λίμνη [Γεννησαρέτ]) bezeichnet (Lk 5,1; 8,22); er fügt in die Apokalypse das Brausen und Wogen des Meeres ein (Lk 21,25). Zur Verwendung von „See“ und „Meer“ vgl. *Gerd Theißen*, „Meer“ und „See“ in den Evangelien. Ein Beitrag zur Lokalkoloritforschung, SNTU.A 10 (1985), S. 5–25.

senen Knaben, 2. Leidensankündigung, Rangstreit der Jünger, Nachfolge.

10 Aussendung der Siebzig, Frage nach dem höchsten Gebot verbunden mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Maria & Martha.

11 Vaterunser, Gebetserhörung, Jesus und die Geister, Rede gegen Pharisäer und Schriftgelehrte.

12 Bekennen, der reiche Kornbauer, vom Sorgen, Wachsamkeit/Treue, Jesu Sendung.

13 Turm von Siloah, Feigenbaum, Heilung am Sabbat, Senfkorn/Sauerteig, Wehklage über Jerusalem.

14 Heilung des Wassersüchtigen, großes Festmahl, Nachfolge.

15 Die drei Verlorenen-Gleichnisse: Verlorenes Schaf, Verlorene Drachme, Verlorener Sohn.

16 Unehrllicher Verwalter, der reiche Mann und der arme Lazarus.

17 Unnütze Knechte, zehn Aussätzige, kleine Apokalypse.

18 Der Richter und die Witwe, der Pharisäer und der Zöllner, „die Kinder“, der reiche Jüngling, 3. Leidensankündigung, der Blinde von Jericho.

19 Zachäus, Gleichnis vom anvertrauten Gelde, Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung.

20 Vollmachtsfrage, Weingärtnergleichnis, Streitgespräche (z.B. Zinsgroschen, Auferstehung).

21 Das Scherflein der Witwe, Synoptische Apokalypse.

22 Verrat, Abendmahl, Gethsemane-Szene, Gefangennahme, Verleugnung des Petrus/Jesus vor dem Hohen Rat (andere Gestaltung als bei Mk!).

23 Jesus vor Pilatus und Herodes, Verurteilung, Kreuzigung, Begräbnis.

24 Das leere Grab, Emmaus-Jünger, Erscheinung vor den Jüngern, Himmelfahrt.